

„Ich möchte Theater für alle machen“

LENA BRASCH ist eine der wichtigsten jungen Regisseurinnen. Nun inszeniert sie zum zweiten Mal in dieser Spielzeit am Schauspiel Hannover. „Gewässer im Ziplock“ heißt das neue Stück.

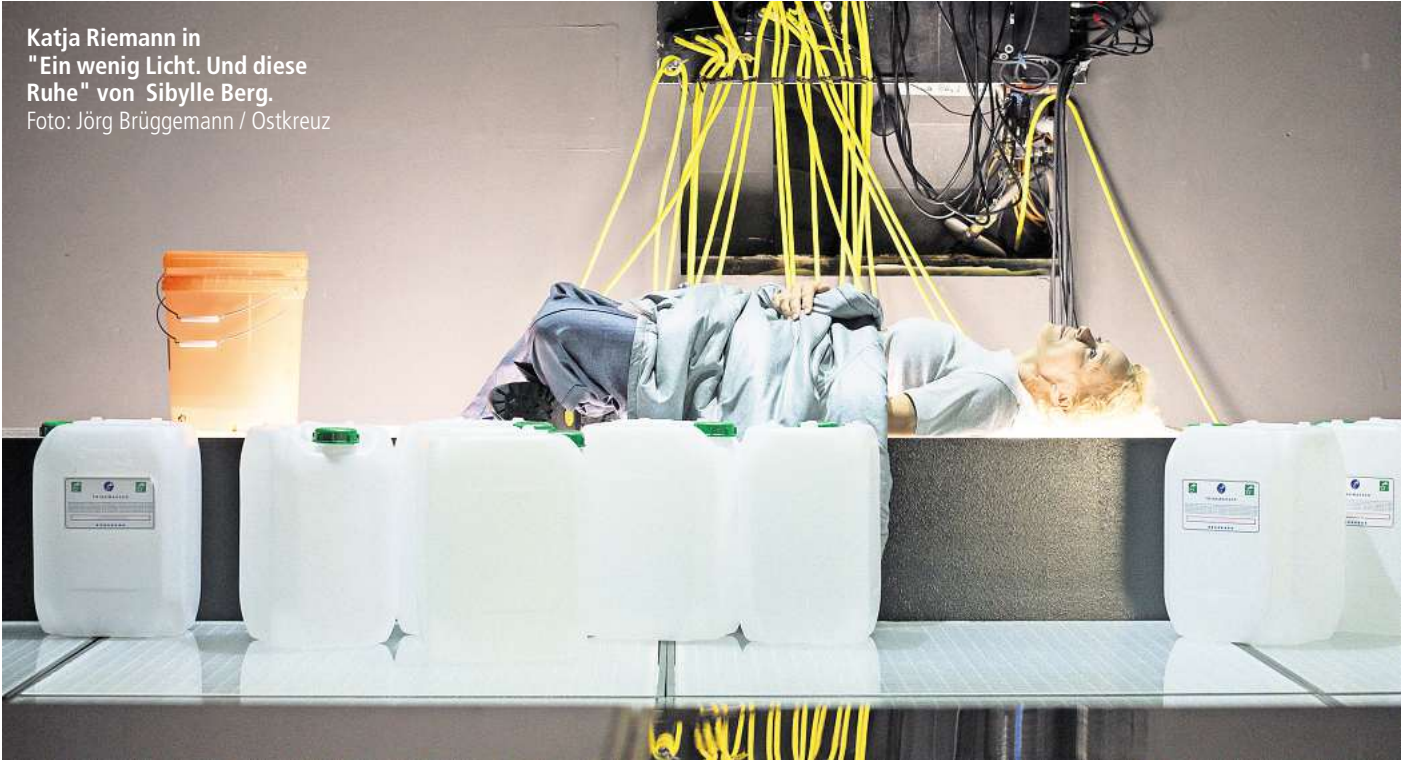
HANNOVER. Das Bühnenbild zeigt einen Flughafen, einen Transitraum. Das passt zu dem Stück, das darin spielen wird: „Gewässer im Ziplock“ über eine 15-jährige deutsche Jüdin zwischen den Welten ihrer Herkunft. Es passt aber auch zu der Regisseurin: Lena Brasch, gerade einmal 33 Jahre alt und schon eine der wichtigsten Theatermacherinnen des Landes. Dabei hebt ihre Karriere jetzt erst richtig ab.

Sie habe nie einen Plan B gehabt, sagt sie beim Gespräch im hannoverschen Ballhof, in dem „Gewässer im Ziplock“ am 20. Februar Premiere feierte. Ihr Lebensweg war ihr wohl auch ein Stück weit vorbestimmt: Lena Brasch kommt aus einer der großen Linksintellektuellen-Familien Ost-Berlins.

Ihr Großvater war der DDR-Kulturpolitiker Horst Brasch. Ihre Eltern sind die Journalistin und Schriftstellerin Marion Brasch und der Radiomoderator, Kulturwissenschaftler und Theaterregisseur Jürgen Kuttner. Sie ist Nichte der Schriftsteller Peter und Thomas Brasch und Halbschwester der Autorin und Moderatorin Sarah Kuttner.

„Ich habe mit 15, 16 das erste Mal hospitiert am Deutschen Theater hospitiert“, sagt sie. „Da habe ich Blut geleckt und alle Theater in Berlin abgeklappert, habe zum Teil in den Kantinen gearbeitet, aber auch weiter hospitiert und irgendwann assistiert.“ Zehn Jahre lang war sie Regieassistentin an verschiedenen Häusern, zwischendurch noch vier Jahre lang Literaturagentin, denn: „Ich hatte zwischendurch so die Nase voll vom Theater, wollte aber unbedingt weiter etwas mit Texten machen.“ Doch die Liebe zur Bühne überwand letztlich.

Am 7. Januar 2022, einen Tag nach ihrem 29. Geburtstag, hatte am Berliner Ensemble ihr Regieebüt „It's Britney, Bitch!“ Uraufführung. Das Solo für die Schauspielerin Sina Martens wurde ein gewaltiger Erfolg



Katja Riemann in „Ein wenig Licht. Und diese Ruhe“ von Sibylle Berg. Foto: Jörg Brüggemann / Ostkreuz

bei Publikum und Kritik, wurde zum Festival „Radikal jung“ eingeladen und inzwischen weit mehr als 120-mal gezeigt.

In Hannover brachte sie in dieser Spielzeit bereits Sibylle Bergs „Ein wenig Licht. Und diese Ruhe“ mit Katja Riemann auf die

Bühne. Wegen der großen Nachfrage zog das Stück unlangst aus der Nebenspieltätte der Cumberlandschen Galerie ins Schauspielhaus um; es war immer ausverkauft. Das Spiel und der Prominentenbonus Riemanns dürften mitverantwortlich sein für den Erfolg.

Aber erst Braschs pointierte Inszenierung rhythmisiert das Berg'sche nihilistische Textgefüge und macht es verständlich und erträglich. „Ich möchte Theater für alle machen“, sagt sie.

Lena Brasch ist Jüdin. Am Berliner Maxim Gorki Theater inszenierte sie Michel Friedmans „Fremd“ und „East Side Story – A German Jewswical“. An dem Haus lernte sie auch Valerie Göhring und Mira Gebhardt kennen, die inzwischen als Chefdramaturgin und Dramaturgin am Schauspiel Hannover arbeiten. So kam der Kontakt zustande.

Göhring und Cathrin Rose, Leiterin des Jungen Schauspiels Hannovers, trugen „Gewässer im Ziplock“ nach dem

Roman von Dana Vowinckel an sie heran. „Ich kannte das Buch noch nicht, aber ich wusste, ich kann Dana und ihrem Text vertrauen“, sagt Brasch. „Und ich habe auch Cathrin und Valerie vertraut, dass sie mir einen Text zutragen, der passen könnte. Deswegen habe ich quasi blind zugesagt.“

Der Stoff erzählt von der 15-jährigen Margarita, die bei ihrem alleinerziehenden Vater, einem strenggläubigen Berliner Kantor, aufwächst. Haupthandlungsort ist Israel, wo sich Margarita mit ihrer entfremdeten US-amerikanischen Mutter trifft. „Es ist natürlich die Geschichte eines 15-jährigen Mädchens, das zwischen Identitäten hin und her wandelt: jüdischer Herkunft, deutscher Herkunft, gleichzeitig auch amerikanischer Herkunft. Zugleich versucht sie, sich in der Welt zurechtzufinden“, fasst es Brasch zusammen. „Es geht um die Frage, wohin mit sich, also um viele schwer auszuhaltende Zustände.“ Die Regisseurin schwärmt: „Dieser Roman ist wahnsinnig

toll geschrieben. Er hat eine große Literarizität. Gleichzeitig ist man sofort in der Welt von Margarita.“

Die ersten Sätze auf der Bühne werden welche der letzten im Buch sein: Der Roman, heißt es da, „wurde vor dem Terror des 7. Oktober und dem darauffolgenden Krieg in Gaza und Israel geschrieben. Die Welt, in der er spielt, gibt es nicht mehr.“ Brasch sagt: „Das ist die Grundlage dieses Abends.“ Sie fügt hinzu: „Ich selbst habe nicht die Expertise, um einen Abend über Gaza zu machen. Das könnte ich gar nicht. Es müsste eine andere Regie und definitiv auch ein anderer Text sein.“

Es widerspräche auch der Arbeitsweise Braschs, die Vorlagen ernst nimmt und zugänglich macht. „Ich finde es wichtig, alles mitzudenken“, sagt sie. „Es muss nur nicht alles ausgesprochen oder bearbeitet werden.“

Info: Weitere Aufführungen von „Gewässer am Ziplock“ laufen am 12., 19. und 20. März. Karten kosten 21 bis 28 Euro.



Klarsichtig: Regisseurin Lena Brasch hinter den Kulissen von „Gewässer im Ziplock“ im hannoverschen Ballhof. Foto: Jörg Brüggemann / Ostkreuz

BIRKENSTOCK
STOCK-SCHUHE
GEORGSTR. 48 | 30159 Hannover
37528801_002625

JUWELIER COHRS
Machen Sie Ihr Gold zu Geld! Bei uns zum Höchstpreis verkaufen.
Gold | Silber | Platin | Zinn
Schmuck | Juwelen | Diamanten | Silberbesteck | Zahngold (auch mit Zahn) | Bruchgold | Altgold | Münzen | Barren | Erbschaften | Luxusuhren
2x in Hannover
Juwelier Cohrs Edelmetall GmbH
Bahnhofstr. 3 und Schillerstr. 33
Telefon & WhatsApp 0511/2157937
www.juwelier-cohrs.de

Haushaltsauflösungen
Entrümpelungen
An- und Verkauf
Thomas Ertel
☎ 0172 5 13 03 44

TIERGARTEN AUKTIONEN HANNOVER
Heben Sie Ihre verborgenen Schätze!
Briefmarken und Münzen
Kunst und Antiquitäten
Experten-Schätzungen (auch vor Ort)
Online- und Saalauktionen
Tiergarten Auktionen Hannover GmbH
Telefon: 0511-35351102
www.tiergarten-auktionen-hannover.de

WERDEN SIE URWALD RETTER MIT IHREM NACHLASS.
Wir informieren Sie gerne.
Telefon: 030 311777-730
wwf.de/testamente

INFOTAG
14. März / 10-13 Uhr
Wilhelmstraße 2, 30171 Hannover
Berufliches Gymnasium
• Sozialpädagogik
• Gestaltungs- und Medientechnik
• Informationstechnik
Fachoberschule (Einstieg in Klasse 11 oder 12)
• Sozialpädagogik
• Gesundheit und Pflege
• Gestaltung
• Wirtschaft
Ausbildung | Studium
• Technische Assistenz in: Biologie (BTA) / Pharmazie (PTA)*
• Physiotherapie* • Logopädie*
* schulgeldfrei
Studium neben der Ausbildung möglich!
mehr Infos auf **ROSS-SCHULE.DE**

NP
96kompakt
Vom Trainingsplatz direkt in dein Postfach:
Der 96-Newsletter
Jetzt abonnieren – mit NP+ kostenlos dabei oder für 0,96 €/Woche

Wie einst „Vater und Sohn“

Comic: Katharina Greves Geschichten über „Mutter und Tochter“

HANNOVER. Die Tochter guckt Waschmaschine, schaut der Wäsche zu, bunt und rundherum sich drehend. Die Mutter kommt mit einem Ball, mit einer Puppe, mit Inlineskates. Die Tochter guckt weiter. Die Mutter zögert, ist ratlos und setzt sich schließlich dazu. Hauptsache, gemeinsame Zeit – und ein Running Gag in „Meine Geschichten von Mutter und Tochter“ der Berliner Comickünstlerin Katharina Greve.

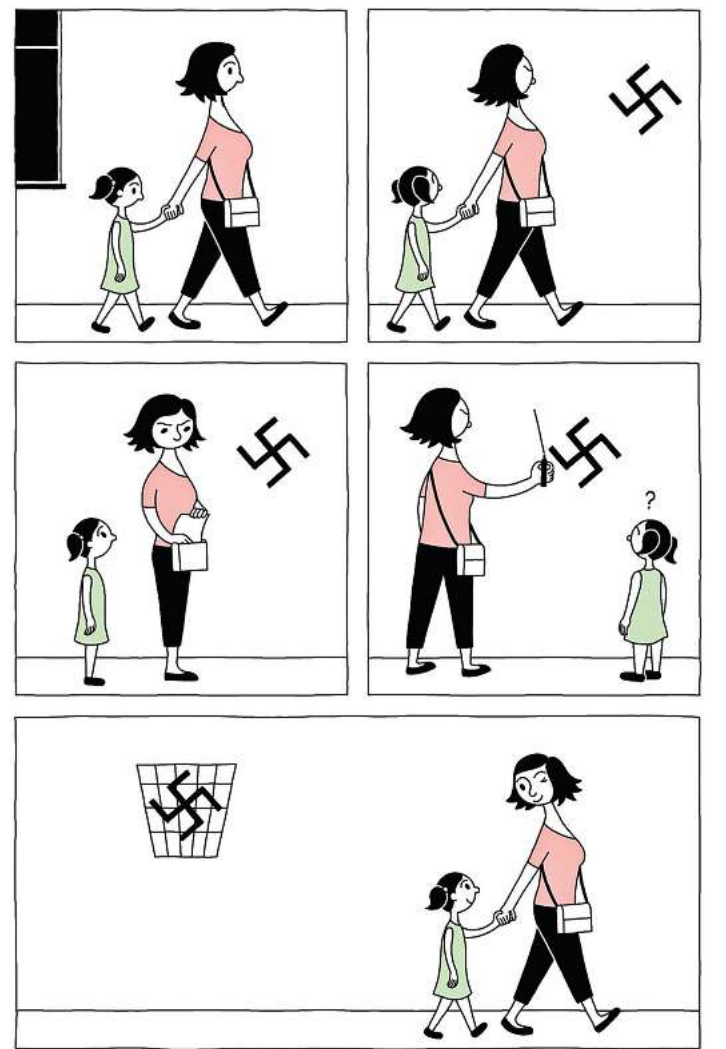
Greve ist eine Zeichnerin und Autorin, die ihre Kunstform und deren Themen gerne neuentdeckt. Mit ihrem vertikalen Webcomic „Das Hochhaus“ schuf sie Etage für Etage ein urbanes Sittenbild. Antoine de Saint-Exupérys „Kleiner Prinz“ stellte sie in feministischer Zuneigung eine Cousine, „Die dicke Prinzessin Petronia“, gegenüber. Ihr Comicroom „Patchwork – Frau Doktor Waldbeck“ nähert sich eine Familie ist eine selbstermächtigte Variation der Frankenstein-Geschichte.

Nun also die Geschichten von „Mutter und Tochter“ nach dem deutschen Comic-Klassiker „Vater und Sohn“ von Erich Ohser (1903–1944). Der politische Karikaturist

und langjährige Illustrator von Erich Kästner hatte, obwohl unterschiedlicher Gegner der Nazis, im Auftrag des Regimes zwischen 1934 und 1937 Bildgeschichten um diese besondere Eltern-Kind-Beziehung geschaffen, unter dem Pseudonym e.o.plauen, wortlos, heiter und ausdrücklich unpolitisch.

Greve übernimmt in ihren Einblis Mehrseitern den klaren Strich Ohser's. Wie er, erzählt sie ausschließlich über ihre Bildsprache. Die Beziehung ihrer Mutter zu deren Tochter ist genauso innig und verspielt wie im Klassiker. Aber die Themen sind andere: Da machen die beiden einen Ausflug zum Elektrofachhändler, um zumindest televisionär den Strand zu genießen. Die Mutter erzieht ihre Tochter zur Wehrhaftigkeit gegenüber Jungs und übermalt mit ihr Hakenkreuz-Graffiti.

Ohser wurde sein Antifaschismus zum Verhängnis. Er wurde denunziert und verhaftet. In der Nacht vor dem Prozessbeginn nahm er sich das Leben, am 6. April 1944. Sein Werk hat überdauert – und nicht zuletzt in den Bildern Greves auch seine politische Haltung.



Zeitgemäß: Seite aus Katharina Greves Comic „Meine Geschichten von Mutter und Tochter“. Foto: Avant-Verlag

Katharina Greve: „Meine Geschichten von Mutter und Tochter“. Avant-Verlag, 104 Seiten, 22 Euro.

Das Wilhelm-Busch-Museum zeigt Arbeiten von Katharina Greve unter dem Titel „Regeln sind zum Brechen da!“. Zu sehen sind die Werke in den sogenannten Gästezimmern.



Katharina Greve, Autorin von „Meine Geschichten von Mutter und Tochter“. Foto: Matthias Zuber